

I Want To Break Free video by Sean O'Hagan

I Want To Break Free entstand in einer Zeit, in der die Pop-Videoform in einigen Fällen wichtiger geworden war als die Musik, für die das Video eigentlich werben sollten. Auch die Kosten waren entsprechend in die Höhe geschossen: Duran Duran, Michael Jackson und andere drehten Videos mit Budgets, mit denen man kleine Kinofilme hätte finanzieren können. Auch Queen war natürlich für diese Art von Extravaganz mehr als offen. Für ihre vorangehende Single, Radio Ga-Ga, eine Komposition von Roger Taylor, die sich über die zunehmende Fadheit von Pop-Radiosendern lustig macht, wurden 500 Statisten angeheuert, die alle silberne Overalls trugen und im Takt zum Chor klatschten. Es war ihr bislang teuerstes Video gewesen, und es hatte funktioniert: Die Single wurde in 19 Ländern in aller Welt die Nummer 1. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, dass der Band jetzt auch der Durchbruch im amerikanischen Mittelwesten gelungen war - ein wichtiger Markt, der seit der Blütezeit von Led Zeppelins alles-eroberndem Cock-Rock diversen britischen Invasionen getrotzt hatte - war I Want To Break Free ausgesprochen mutig, um nicht zu sagen selbstmörderisch. John Deacon hatte Freddie diesen Song, ebenso wie Another One Bites The Dust, auf den Leib geschrieben, und Freddie nutzte die Gelegenheit, sich erneut auf Video zur Schau zu stellen, doch diesmal auf die denkbar krasseste Art und Weise - selbst nach seinen haarsträubenden Standards.

Das erste Bild zeigt einen behaarten, bereiften Arm, der einen alten Staubsauger aus den 50er Jahren vor sich herschiebt. Dann erscheint ein perückentragender Freddie in einem rosafarbenen, ärmellosen Pulli mit einem unglaublichen Paar falscher Brüste, einem Vinyl-Minirock, Strümpfen, Strapsen und Hackenschuhen. Er saugt um John Deacon herum, der in Damenkleidung auf einem Sofa sitzt und den Daily Mirror liest, und der für alle Welt wie die komische alte Dame aussieht, die Terry Jones früher in den Transvestiten-Sketchen von Monty-Python spielte. In einem vorstädtischen Wohnzimmer, das bis zum Rand mit Kitschobjekten gefüllt ist, einschließlich dreier Porzellanentente im Formationsflug, saugt Freddie Staub und schmolzt und singt davon, wie er(sie) ausbrechen möchte ("I want to break free"). Roger Taylor posiert dabei am Herd als frühreifes Schulmädchen, und Brian May trippelt im rosa Nachthemd zum Kühlschrank. Ich kann mich noch genau an meine Reaktion erinnern, als ich das Video zum ersten Mal sah: Zuerst der Schock - was, verdammt noch mal, läuft hier denn ab? - dann das Entzücken, dann die Bewunderung ob der schieren Frechheit und Komik des Ganzen. Eine Komik, die Freddie offensichtlich Reisspaß machte - das vertrauliche Augenzwinkern in die Kamera, als er die ersten Zeilen singt, dann das hoheitsvolle Zurückwerfen des Kopfes, um eine verirrte Locke von der Stirn zu verbannen. Köstlich.

Dann, gerade wenn man denkt, tuntenhafter ginge es einfach nicht mehr, öffnet Freddie die Wohnzimmertür und enthüllt einen ganzen anderen Planeten Schwul! Das Vorstadthäuschen weicht einem Bühnenbild, das der englischen Nationaloper alle Ehre machen würde: Freddie, im schwarzweißen Catsuit, huldigt Nijinsky in Debussys L'Après-Midi d'un Faune. Er bläst auf einem Horn, rollt über die bäuchlings ausgestreckten Körper der Statisten und hüpfert von einem Felsen in ihre anbetend ausgestreckten Arme. Verrückt! Unglaublich komisch! Bewusst, brilliant und total maniert-schwul. Freddie Mercury pur.

Den Leuten in den Wohnzimmern des Mittelwestens jedoch ging dieser Sprung in die Ironie und Schwulheit zu weit - zwei Konzepte, die dem transatlantischen Rock-and-Roll-Arbeiterpublikum immer noch relativ fremd sind. "Ich war gerade dort, als das Video zu I Want To Break Free herauskam," erinnerte sich Brian May Jahre später, "Es löste universellen Hass und Schock und Horror aus. Jeder sagte: 'Sie haben sich als Frauen verkleidet! Wie konnten sie das tun?' So etwas war in der Roll-and-Roll-Szene einfach nicht üblich und wurde nicht akzeptiert - Männer in Frauenklamotten auf Video, also bitte! Es war ein wirklich großer Schock. Ich glaube, dass dem amerikanischen Mittelwesten plötzlich klar wurde, dass Freddie tatsächlich schwul sein könnte. Das war schockierend. Das war nicht erlaubt. Eigentlich ein bisschen beängstigend..."